



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

longae quinque et quinquaginta Karthaginensium cum Bomilcare classis praefecto in magnum portum Syracusas ex alto decurrere. In den Mss. fehlt praefecto; deshalb hält Rästner nach Widerlegung des von Otto vorgeschlagenen classis magistro auch classis für ein Glossem. Sehr leicht ist der Stelle durch Transposition geholfen: naves longae quinque et quinquaginta Karthaginensium classis cum Bomilcare cett. worauf im folgenden: Romanae item classis triginta quinqueres cett. hätte führen können.

B.

Fulgentiana.

1. Die Herakleen. In einer Recension meines Fulgentius in den Heidelberger Jahrbüchern: Juli, August 1845, die außer einem glücklichen Citat (Stephan. Byzant. u. d. W. Βιέννος) und einer chronologischen Bestimmung des Gavius Bassus nicht viel Geschehendes enthält, tadelt mich Hr. Dr. Roth S. 614. daß ich für ein Gedicht auf Hercules die Form Heraclea nicht dulden wolle, und Heracleis verlange. Er behauptet, es verhalte sich „gerade umgekehrt“ und verweist mich deshalb auf mehrere Stellen. Gerade umgekehrt verhält es sich aber auf keinen Fall; im Gegentheil der bewährteste Zeuge über dergleichen Punkte, Aristoteles braucht die von mir geforderte Form in der Poetik Cap. 8: „Ὅσοι τῶν ποιητῶν Ἡρακλῆϊδα καὶ Θησῆϊδα καὶ τὰ τοιαῦτα ποιήματα πεποιήκασιν“, woraus zu schließen, daß dieß der wahre und eigentliche Titel solcher Gedichte gewesen, daß sie so von ihren Verfassern, die dem Aristoteles zunächst lebten, genannt worden. Neben dieser Form bestand eine zweite Ἡρακλειάς (bei Suidas und der Eudokia) und eine dritte Ἡρακλεία bei Pausanias, den Scholiasten u. s. w. Die ältere richtigere ist jedenfalls die des Aristoteles. Rechtfertigt sich immerhin so die Form Heracleia bei Fulgentius, so wird doch schwerlich Jemand außer Herrn Roth einen lateinischen Epiker Crispinus mit einer Heraklee auf das bloße Zeugniß des Fulgentius hin anzunehmen geneigt sein. Ueberbrings ist mir nie eingefallen zu behaupten, daß das angebliche

Fragment des Crispinus: *Divinis virtutibus antistans Alcides.* aus einer Stelle des Apuleius und einer des Quadrigarius gebildet sei; ich habe beide Stellen nur wegen des seltenen Wortes *antistare* verglichen. Wohl könnte es aber aus Lucretius V, 22. gemacht sein, den Herr Roth selbst anführt:

Herculis antistare autem si facta putabis

wo *Herculis* = *Alcides*, *facta* = *virtutibus*, *antistare* = *antistans* in einer dem Fulgentius beliebten Weise wäre, wenn überhaupt fest stünde, daß Fulgentius diesen Dichter so mißbraucht hätte, wie er den Apuleius gebraucht hat. Das Wort *divina* = *divinis* geht dort neun Zeilen vorher. Und daß Fulgentius an jenen alten Dichter auch ein und das andermal gedacht hat, geht aus dem lächerlichen *Lucretius comicus* (u. d. B. *delenificus*) hervor. Delrio hielt jene *Heraclaea* des Crispinus übrigens für eine Komödie oder Geschichte in Prosa.

2. *Memmius* und *Memor*. Neun Zeilen vorher geht bei Fulgentius der Tragiker *Memmius*, seltsamer Weise ebenfalls in *tragoedia Herculis*. Mit den Handschriften verhält es sich folgendermaßen. Die Mediceer, Wiener (804.) und eine Wolfenbüttler (Gud. 23) haben *memos*, eine Pariser (7581.) hat *nemos*, und eine Darmstädter *mēnos*. Eine Leydener (135.) hat *memnos*, und eine Pariser (3088.) *memmos*, die Berliner (96.) *memmus*, ebenso wie die andere Leydener (96.) und eine Brüsseler (10033.), die andere Brüsseler *memmius*, und eine Handschrift Delrio's bei Gerlach sogar *mummius*. Bedenkt man, wie häufig der doppelte Buchstaben durch einen bloßen Strich angedeutet wurde, so behalten wir eigentlich nur zwei Formen *Memmos* und *Memmus*, was jedenfalls in *Memmius* nach der einen Brüsseler zu verbessern ist. Dennoch hielt ich in meiner Ausgabe (S. 52.) die Entscheidung über diesen *Memmius* zurück, weil weder der Name *Memos*, noch auch *Memmius* einen Anhalt in den von Fulgentius zu seinen Betrügereien besonders gebrauchten Schriftstellern, *Plautus*, *Apuleius* und *Persius* finde, und denn doch ein ähnlicher Dichtername *Memor* bei *Sidon. Apollinar.* IX, 263. vorkomme, auch der Vers, der dem *Memmius* zugeschrieben wird, metrisch wohlgebildet sei:

Ferte suppetias optimi comites. Hr. Roth ist mit dieser Maasshaltung in zweifelhaften Fällen auch nicht zufrieden, er will, daß der Tragiker Memor hier fest stehe und verweist mich auf andere Zeugnisse in (!) Desrio's Syntagma tragoed. Latin. p. 29. Das etwas seltsame und vordiluvianische Citat enthält folgende literarhistorische Notiz: „Scaeva Memor Auruncus, frater Turni nobilis Satyrici, tempore Domitiani Imp. tragoedias docuit: horum fratrum bis Martialis, semel Probus in Iuvenalem, et semel Sidonius meminerunt: eius tragoed. Herculem, citat Placiades, meminit etiam Comment. Iuvenalis“. Ich wünschte, Hr. Roth hätte diese Citate einmal näher aufgesucht, er würde sich eines Bessern über einige derselben belehrt haben. Es ist rein nicht wahr, daß Probus zum Juvenal oder zu Persius von jenem Memor spreche, es ist nicht wahr, daß der Commentator Iuvenalis, das heisst doch wohl der alte Scholiast, seine Tragödie Hercules erwähne. Die Hauptstelle über die beiden Brüder ist beim Scholiasten zu Juvenal I, 20: „Turnum dicit, Scaevae Memoris tragici poetae fratrem. Turnus hic libertini generis ad honores ambitione proventus est, potens in aula Vespasianorum Tili et Domitiani“. Als Maler und Tragiker lernen wir Memor kennen durch Martial XI, 10:

Clarus fronde Iovis, Romani fama cothurni

Spirat Apellea redditus arte Memor.

und seinen Bruder als Satirenschreiber XI, 11:

Contulit ad Satiras ingentia pectora Turnus:

Cur non ad Memoris carmina? frater erat.

Endlich erwähnt die beiden Brüder Sidonius Apollinarius in dem schon früher von mir angeführten Verse IX, 263:

Non Turnus, Memor, Ennius, Catullus.

Ueberall heisst der tragische Dichter Memor, nicht aber Memos, keine Handschrift des Fulgentius hat nur eine Spur des r. Eigennamen wechseln ihre Formen nicht, wie gewöhnliche Hauptwörter, z. B. die von Hrn. Roth angeführten ligus und ligur, arbos und arbor. Endlich, wenn auch Scaeva Memor bei Fulgentius gemeint wäre, so wäre damit noch nicht bewiesen, daß er eine Tra-

gödie Hercules geschrieben und daß jene Stelle: Ferte suppetias optimi comites darin stand. Nun weisen die Handschriften auf Memmius hin, und da wir eben wahrscheinlich gemacht, daß auch Lucretius von Fulgentius benutzt worden, so dürfte der Memmius, dem Lucretius sein Gedicht gewidmet, Veranlassung zu diesem Dichternamen gewesen, und Ferte suppetias optimi comites doch aus Plautus Rud. III, 2, 10: Ferte Suppetias entlehnt sein.

3. *Silicernius*. Ich habe früher behauptet, daß nur Fulgentius, vielleicht veranlaßt durch eine Stelle des Terenz, und nach ihm der Thesaurus nov. Latinitatis als Masculinum silicernius kenne, während alle andern Schriftsteller silicernium. Hr. Roth entgegnet S. 609., es sei auch bei Marcianus Capella 8, 271. nachgewiesen. Ich finde VIII. S. 805., was jene Stelle sein muß, nur das Neutrum, von einem Masculinum keine Spur: Percellitur repente, Silicerniumque nutans Tentat celerare cursum. Freilich führt sie Forcellini als Masculinum an! In der von mir angeführten Stelle des Donatus zu Terenz Ad. IV, 3, 34: „Et sic est melius, quam, ut quidam Xenophonta interpretantes putant, sic nos silicernium intelligere, hoc est silicem cernentem senem“ habe ich früher unrichtig an eine lateinische Uebersetzung des Xenophon gedacht. Schon Hr. Prof. Schopen hat mich auf den Irrthum aufmerksam gemacht. Hr. Klotz in den Jahrb. f. Philol. XLIII, 1. S. 91. wollte *Ξυρρογόρα*! Hr. Roth hat fast das Richtige gerathen; er will: ut quidam *γέροντα γῆν ὀρῶντα* interpretantes; schwerlich hat je ein Alter *γέρον* so erklärt. Die etymologische Deutung *γῆν ὀρῶντα* geht auf silicernium, das man als silicem cernentem faßte. Also statt Xenophonta ist, wie Schopen längst gesehen, *γῆν ὀρῶντα* zu schreiben.

4. *Benzo*. Es ist schon früher nachgewiesen worden, wie Atto in sein Polyptychum den größten Theil der Glossen des Fulgentius aufgenommen hat. Auch bei andern mittelalterlichen Schriftstellern finde ich Anklänge an die Expositio, namentlich bei dem seltsamen Benzo mit seinen wunderlich gereimten Hexametern, Distichen, Quadrati. So erscheint *subgrundaria* im Panegyricus in Henricum III. (Mencken script. rer. Germ. I. p. 969.) I, 13:

Regrediens autem per Camerinam

Et Spoletum venit Anconam,

Et cepit Cislerium reclusitque in fornicaria,

Cui *melius* esset, si eum caperent *subgrundaria*,

Wir finden I, 16. *balbutientis* linguae aus *blaterare*, eben-
 das. *vilipendit* aus *flocci* vielleicht, und II, 31. (p. 1022.)
 geradezu *flocci pendit*, so wie II, 39. (p. 1030.) *flocci pendunt*.
 Aus *valgia* I, 22. (p. 975.):

Ni mala *subsannas*, o iudex, te quoque dampnas.

ebenso II, 39. (p. 1030.) Jobann II, 8. *habundanter* aus *myro-*
polae. Mehreres aus dem Artikel *blaterare* II, 26, (p. 1017.):

Et cum diu multumque frendens *blaterando verba*
 perstreperet,

Nullusque *balbutationem* eius intelligeret.

ferner *edulium* II, 27. (p. 1017.):

Prohibet hodiernum *edulium* dolor cephalicae passionis.

und II, 41. (p. 1031.): Suavitatis usa *edulio*.

sandapila II, 32. (p. 1022.):

Fides gerebat aquilam, Parans torvis *sandapilam*.

fogar *silicernius* VI. (narratio p. 1049.):

Silicernius est mundus, finem clamat seculi,

Ante tempus senectutis homines sunt vetuli.

Laur. Persch.

Mittheilungen aus Handschriften.

1. Eine Bonner Epitome des *Fulgentius de abstr. sermon.*

In einer Bonner Pergamenthandschrift ungefähr des
 13. Jahrh., welche manches Grammatische, wie einen Priscianus
 minor, Focas, auch einen Auszug aus Serenus Sammonicus ent-
 hält, daneben manches Glossematische aus verschiedenen Schriften
 u. s. w., findet sich Fol. 56, a. auch ein Auszug aus Fulgentius
 de abstr. sermon. mitten unter andern Glossen, welche namentlich
 sich auf Zeitbegriffe beziehen:

trimulus; Amfractus. veget^o Sutela? astucia. Desidue? diutne.
 i. cir cu it^o san^o r.